

Laibacher Zeitung.

N^o. 216.

Donnerstag am 21. September

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortrefflich ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jebeimalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome Allerhöchsthren wirklichen geheimen Rath, Minister der Finanzen, dann für Handel, Gewerbe und öffentlichen Bauten, Andreas Ritter v. Baumgartner, als Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Klasse, den Ordensstatuten gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. September 1854 aus Anlaß der am 10. Jänner 1853 Allerhöchst angeordneten Organisirung der Gerichtsbehörden in Unterordnen den Oedenburger Distrikts-Obergerichts-Präsidenten Franz Grafen zu Nádasd, als Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Oedenburg allergnädigst zu bestätigen geruht.

Ferner haben Se. k. k. apostolische Majestät mit derselben Allerhöchsten Entschliessung die Vize-Präsidentenstelle bei dem Oberlandesgerichte in Oedenburg dem Präsidenten des Landesgerichtes zu Leoben Dr. Heinrich Perisutti;

die Präsidentenstelle bei dem Landesgerichte in Oedenburg dem prov. Distrikts-Obergerichtsrath Paul v. Högyész;

die Oberlandesgerichts-Rathstelle bei dem Landesgerichte in Oedenburg dem Landesgerichtsrath, Bezirks-Kollegialgerichtsvorstand zu Littau und provisor. Aushilfsreferenten bei dem Distrikts-Obergerichte in Oedenburg Josef Schön;

dann die Präsesstellen bei den Komitatsgerichten im Oedenburger Oberlandes-Gerichtssprengel und zwar: in Steinamanger dem prov. Distrikts-Obergerichtsrath Johann v. Nagy;

in Raab dem quieszirten Hofsekretär der bestanden k. ungarischen Hofkanzlei Augustin v. Szalay;

in Fünfkirchen, dem prov. Vorstande des Landesgerichtes zu Fünfkirchen Joh. v. Tallian;

in Beszprém dem Vorstand des prov. Landesgerichtes zu Raab Cornel v. Balogh,

in Kaposvár dem Vorstand des prov. Landesgerichtes zu Oedenburg Valentin v. Tóth,

in Szegszard dem Vorstand des prov. Landesgerichtes zu Zala Egerszeg Ignaz v. Chernel und in Zala Egerszeg dem prov. Landesgerichtsrath und Aushilfsreferenten bei dem Distrikts-Obergerichte in Oedenburg Ludwig v. Markus;

die Ober-Staatsanwaltsstelle bei dem Oberlandesgerichte in Oedenburg dem Generalprokurator Michael Hengel Müller unter tarifreier allergnädigster Verleihung des Titels und Ranges eines Hofrathes,

endlich die Rathstellen bei dem Oberlandesgerichte in Oedenburg: den prov. Distrikts-Obergerichtsrathen: Georg v. Zádor, Anton v. Hegedüs, Ambrosius v. Hochreiter, dem Staatsanwälte zu Salzburg Dr. Johann Passy, dem Landesgerichtsrath und Bezirks-Kollegialgerichts-Vorstand zu Mistelbach Lorenz Pella, dem Landesgerichtsrathe und Bezirks-Kollegialgerichts-Vorstand zu Zwettl Leopold Wende, dem Major-Auditor Franz Tafferner, den prov. Distrikts-Obergerichtsrathen: Peter Pfeiffer, Stefan Mendel, Gabriel v. Sebestyen, Johann Ertl, Ladislaus v. Simon, den prov. Landesgerichtsrathen und Aushilfsreferenten bei dem

Distrikts-Obergerichte in Oedenburg Johann v. Perlsky und Eduard v. Koller; endlich den prov. Bezirksrichter zu Oedenburg Eduard Reisch, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. September 1854 dem prov. Distrikts-Obergerichtsrathe zu Oedenburg, Josef v. Gáal, bei dessen Versetzung in den wohlverdienten Ruhestand den Titel eines kaiserlichen Rathes tariffrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Schönbrunn 10. September d. J. die erledigten Titular-Abteien S. Seraphini de Leker in Scepusio und B. M. V. de valle Westprimiensi, dann die Titularpropstei S. Benedicte de Samson, die erste dem Domherrn am Graner Metro, politankapitel, Johann Bucsegh, die zweite dem Domherrn desselben Kapitels, Heinrich Szajbely, und die dritte dem Kanonikus am Tyrnauer Kollegiatkapitel, Stephan Nemecskay, allergnädigst zu verleihen und zu Ehrenomherren am Graner Metropolitankapitel den Dechant und Pfarrer zu Nagy-Sur-Josef Vinter und den Graner erzbischöflichen Kanzleidirektor Josef Szabó allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister der Justiz hat zu den nachbezeichneten systemisirten Dienstposten bei dem neu organisirten Ober-Landesgerichte in Oedenburg und zwar:

Zu Rathsfekretären den prov. Distrikts-Obergerichtsfekretär zu Oedenburg Gustav v. Schreiber, den Staatsanwalts-Substituten zu Salzburg Maximilian Heyß als Ober-Staatsanwalts-Stellvertreter und den prov. Landesgerichts-Sekretär zu Zala Egerszeg Colomann v. Babos;

zu Rathsfekretärs-Adjunkten den mährisch-schlesischen Auskultanten Eduard Hennig und den Auskultanten bei dem Oberlandesgerichte in Oedenburg Alexander v. Chernel;

zum Direktor der Hilfsämter den Kanzlisten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Josef Moravcsik;

zu Direktions-Adjunkten den Kanzlisten der Triester General-Prokuratur Philipp Engelmann und den Distrikts-Obergerichtskanzlisten zu Oedenburg Johann Gessenauer ernannt.

Bulletin.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie haben eine etwas ruhigere Nacht gehabt. Der Schlaf war weniger unterbrochen; das Deliriren nicht so heftig. Das Fieber und die Erscheinungen im Unterleibe haben sich zwar nicht vermindert; jedoch ist der Kräftezustand nicht tiefer gesunken.

Schloß Weilsburg, den 17. September 1854.
Dr. Steinmaßler, m. p. Dr. Schmerling, m. p. Stabsfeldarzt.

Dr. Habel, m. p.

Bulletin.

Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie haben die erste Hälfte der Nacht sehr unruhig zugebracht. Der Schlaf war durch verstärktes Fieber und Deliriren gestört, und erst nach 1 Uhr trat ein ruhiger Schlaf ein, der bis Morgens andauerte. Die Störungen im Unterleibe haben zwar

etwas abgenommen, doch sind die Kräfte der hohen Kranken von gestern auf heute wieder etwas mehr gesunken.

Schloß Weilsburg, am 18. September 1854.

Dr. Steinmaßler m. p. Dr. Schmerling m. p. Stabsfeldarzt.

Dr. Habel m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

[Die C. Z. C. bringt vom südlichen Kriegsschauplatz Folgendes:

Aus Bukarest vom 12. September meldet man: Der kaiserlich türkische Kommissär Dervisch Pascha wird sich in Kürze in die Moldau begeben, wozu er bereits die Weisung aus Konstantinopel erhielt. Englische Ingenieure sind zwischen Rassowa und Küstendische mit Ausmessungen beschäftigt, da die Pforte die Ertheilung der Bewilligung zur Anlage eines für Seeschiffe fahrbaren, die Donau mit dem Meere verbindenden Kanales bereits definitiv zugesichert hat.

Die österr. Truppen in Bukarest exerziren und manöviriren täglich, und die kriegerischen Schauspiele ziehen stets eine Menge Neugieriger herbei. Die Haltung der Truppen ist unübertrefflich. Die Adjustirung, die Waffen werden allgemein bewundert. Die Pferde sind schön, daß man prachvollere Thiere in so großer Anzahl gewiß noch nie gesehen hat. Der Gesundheitszustand ist unter den kaiserlichen Truppen sehr gut. Die Räume der österr. Lazareth sind beinahe leer.

Aus Jassy vom 12. d. meldet man, daß die Russen die Stadt bis zum 18. Sept. geräumt haben werden.

Bei Ragul war am 10. d. der Uebergang der Russen über den Pruth beendet. Zwischen Tekutsch, Galacz und dem Pruth nächst Ragul haben die Russen alle Kommunikationsmittel zerstört, so daß zur Herstellung längere Zeit erforderlich sein wird. Bei Leuscheni und Sculkani dauert der Rückmarsch noch fort.

Nach Berichten aus Galacz vom 6. September war ein norwegisches Handelsschiff in Sulina eingelaufen, das ansagte, daß sich ein Theil der russischen Flotte in dem Hafen von Eupatoria oberhalb Sebastopol begeben, und daß mächtige Segel außerhalb des Hafens von Sebastopol kreuzend gesehen wurden. Letztere Nachricht wird auch durch englische Kreuzer, die Ende August in der Nähe von Sebastopol gewesen, bestätigt. Ob die russischen Schiffe in Eupatoria bleiben werden, eine Küstenvertheidigung beabsichtigen, oder nur eine Rekognoszirungsfahrt dahin gemacht haben, ist noch ungewiß.

Mehreren vom Kriegsschauplatze im schwarzen Meere eingelangten, bis zum 9. Septbr. reichenden Berichten entnehmen wir die folgenden Daten. In Barna sind am 9. Sept. tunesische Hilfstruppen bei 2000 Mann stark eingetroffen. Die neuen egyptischen Hilfstruppen und Schiffe werden in Kürze erwartet. Die ganze Expedition soll in etwa 3 Wochen zur Verstärkung des bei Batum stehenden Korps abgehen.

Die beiden Schiffe „Fury“ und „Terrible“ sind am 7. September von ihrer gegen Sebastopol am 29. August angetretenen zweiten Rekognoszirung bei

der englischen Station Sulina eingetroffen, und haben dort die Ankunft der Admiralschiffe bei den Schlangenseln, die am 9. September erfolgte, abgewartet.

Die im Hafen von Burgas gewesenen 30 englisch-französischen Schiffe, welche die Kavallerie der Armada an Bord hatten, sind am 7. und 8. September unter dem Donner der Uferkanonen, vom schönsten Wetter begünstigt, in nördlicher Richtung ausgelaufen; die ganze Bevölkerung hatte sich im Hafen eingefunden, um den Truppen heiße Segenswünsche nachzusenden. In den griechischen Kirchen und in den Moscheen fand Gottesdienst Statt, um Waffenglück für selbe zu ersehen.

Die 2 kleineren Dampfer „Inbus“ und „Egyptus“ der Armada sind von Varna direkt nach Konstantinopel abgegangen. Sie haben die Bestimmung, den Postdienst zu versehen und fortwährend gesundes Trinkwasser für die Flotte zuzuführen.

Man glaubt, daß die Besetzung der Krim und vielleicht auch die Einnahme oder Zernirung Sebastopols bis zum 4. Oktober, als dem Tage, an welchem die Pforte im vorigen Jahre ihr Kriegsmantel erlassen hat, bewerkstelligt sein werde.

Die letzten Berichte aus Odessa sind heute vom 12. September. Sie melden auch, daß russische Schiffe den Hafen von Sebastopol verlassen haben, „um zu rekognoszieren.“ Die allirte Flotte, welche durch dieses unerwartete Ereigniß gleichfalls zu rekognoszieren genöthigt ist, dürfte dadurch aber in ihren Unternehmungen einige Tage aufgehalten sein.

Aus Belgrad vom 15. September schreibt man: Der Gouverneur von Belgrad, Izzet Pascha, ist am 13. September nach Konstantinopel abgereist, um seine sehr angegriffene Gesundheit herzustellen. Die Abschiedsredenbezeugungen waren sehr feierlich. Das Dampfboot „Szecsenyi“ kam expresse nach Belgrad, um den Fürsten an Bord zu nehmen. Der Sohn des Pascha, Ays Pascha, wird ihn als Kaimakam vertreten. — Fürst Alexander befindet sich noch immer im Bade zu Riban. — Der Stadtpräfekt und Chef der Belgrader Polizei, Herr Magazinovic, ist in Folge Requisitionen aus Konstantinopel, angeblich als russischer Parteigänger in Untersuchung gezogen worden.

Oesterreich.

Wien, 18. September. Einem Berichte aus Krajowa vom 6. d. ist zu entnehmen, daß der Einmarsch der k. k. österr. Truppen am 3. d. Mittags erfolgte. Die Truppen wurden von den Gemeindevorständen, den Bojaren und einem großen Theile der Bevölkerung außerhalb der Stadt erwartet und herzlich begrüßt. Die walachischen Garnisonstruppen waren in Parade aufgestellt. Eingerückt ist Feldmarschalllieutenant Nachio mit Abtheilungen der Brigade Zellachich.

Der k. k. Generalkonsul für die Walachei, Ministerialrath Ritter Anton v. Laurin, ist heute Früh 8 Uhr aus Bukarest hier angekommen, und hat sich nach kurzem Aufenthalte nach Baden begeben, wohin Fürst Stirbei gestern wieder abgegangen war, um die Schreiben des Pfortenkommissärs Derwisch Pascha und des k. k. Korpskommandanten F. M. L. v. Coronini an den Fürsten von Stirbey zu übergeben, worin derselbe eingeladen wird, zur Uebernahme der Hospodarwürde nach Bukarest zurückzukehren.

Wien, 18. Sept. Der Hospodar, Fürst Stirbey, ist heute Nachmittags in Begleitung des k. k. Generalkonsuls, Hrn. Ritter von Laurin, aus Baden hier eingetroffen, wird die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Ischl abwarten, und sodann in einigen Tagen, zwischen den 25. und 30. September, in Begleitung des Hrn. Generalkonsuls, Ritter von Laurin, abreisen.

— Das gemeldete Gerücht, daß ein Mitglied des russischen Kaiserhauses in Simferopol in der Krim erwartet wird, ist nun auch in St. Petersburger Berichten vom 9. d. M. erwähnt. Es heißt, Großfürst Konstantin werde dahin kommen.

Deutschland.

Köln, 16. September. Die „Deutsche Volkshalle“ sagt: „Die gestrige Nummer dieses Blattes ist wegen

des Schlusses eines Artikels aus Posen: „Noch etwas über das bekannte Zirkular-Schreiben gegen den Alerus“, worin mehrere Angriffe der „N. Preuss. Ztg.“ gegen die Katholiken Posens zurückgewiesen werden, konfisziert worden.“

Montenegro.

Nach einem Berichte aus Zara vom 12. d. M. sind in Scutari am 5. d. M. 1700 Mann irregulärer Truppen eingerückt und waren 2—3000 Mann noch auf dem Marsche dahin begriffen. Abdi Pascha wird diese Truppen, welche die Ordnung in Scutari herstellen und die montenegrinische Grenze bewachen sollen, mit Kriegsdampfern unterstützen. An jener Grenze sind am 5. d. M. neue Konflikte entstanden und auf beiden Seiten 4—5 Mann todt geblieben und mehrere verwundet worden. Es steht nicht fest, von welcher Seite der Angriff ausgegangen ist. Während Fürst Danilo erklärt, daß die türkische Bevölkerung und Truppen von Spuz das montenegrinische Gebiet überfallen, Häuser, Scheunen und Vorräthe angezündet und einige Menschen getödtet hätten, wird von der andern Seite gleich bestimmt versichert, daß die Montenegriner zwei Dörfer unweit Spuz angezündet und die christliche Bevölkerung gezwungen hätten, ihnen nach Montenegro zu folgen. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. September. Den russischen Gefangenen ist in Frankreich folgender Sold ausgesetzt: Generallieutenant 250 Frks., Brigade-General und Intendant 166 $\frac{2}{3}$, Oberst und Unter-Intendant 100, Oberstlieutenant 83 $\frac{1}{3}$, Major und Intendantur-Adjunkt 75, Kapitän 50, Lieutenant 37 $\frac{1}{2}$, Unterlieutenant 29 $\frac{1}{8}$, Oberarzt u. s. w. 75, Arzt u. s. w. 75, Chirurg u. s. w. 29 $\frac{1}{8}$ Frk. Außer diesem monatlichen Solde erhalten die Offiziere und die Beamten vom Offiziersrang keine Natural-Lieferung, sondern sie müssen sich selbst beköstigen und logiren. Die Truppen erhalten täglich: Feldwebel, Fourier, Tambour-Major u. s. w. 56 Cent., Korporal u. s. w. 26 $\frac{1}{2}$, Tambour, Musikant, Soldat 18 $\frac{1}{2}$ Cent. Dazu kommt täglich eine Ration Brot und eine Ration Holzmaterial. Auf diese beiden Rationen allein haben die Frauen und Kinder Anspruch. Wenn die Kriegsgefangenen zum Arbeiten verwendet werden, so wird der spezielle Lohn dafür als Bekleidungsfond zurückgelegt.

Paris, 15. September. Man spricht viel von den Bemerkungen, die Vize-Admiral Hamelin in Betreff der großen Gefahren der Expedition gegen Sebastopol gemacht habe. Man fügt bei, daß der Brief aus Varna, den der „Moniteur“ veröffentlicht hat und welcher die ungünstigsten Chancen nicht verhehlte, der Text eines der Berichte gewesen sei, welche die Befehlshaber der Expedition eingeschendet hatten.

Das neue Einberufungsdekret hat den Zweck, die Lücken auszufüllen, welche die Cholera und andere Krankheiten in den Reihen der Armee gemacht haben. In Toulon ist man jetzt damit beschäftigt, den „Eylau“, „Algeiras“ und „Souverain“, sowie die Fregatten „Eugenie“ und „La Forte“ mit Dampfmaschinen zu versehen, um für den Frühling 1855, und im Nothfalle auch noch früher, ein neues Geschwader bereit zu haben.

Der Maire von Avignon hat an die Bevölkerung eine Proklamation erlassen, worin er die freudige Nachricht vom Aufhören der Cholera in der dortigen Stadt verkündet. Auf der Eisenbahn zwischen Paris und dem Mittelmeere wird in den ersten Monaten des Jahres 1855 die Strecke zwischen Valence und Avignon dem allgemeinen Verkehr übergeben werden und alsdann die längste französische Bahn, die Paris-Mittelmeerbahn, vollendet sein. Die Strecke der Südbahn zwischen Dax und Bordeaux ist vollständig fertig; die Eröffnung wurde von der Gesellschaft jedoch verschoben.

Die „Emancipation“ erzählt, daß man auf der belgisch-französischen Eisenbahn bei Tourcoing einen eisernen, mit explosirenden Stoffen gefüllten Kasten unter dem Sande entdeckt habe. Diese Höllemaschine würde durch den ersten Zug entzündet worden sein, indem man explosirendes Zündpulver auf die Schienen gestreut hatte. Jedenfalls wäre ein Theil des Zuges in die Luft gesprengt worden. Noch verlautet

nichts über den Thäter. (Auf diese Nachricht gründet sich wahrscheinlich das in Paris verbreitete Gerücht von der Entdeckung eines Attentats gegen Sr. Maj. den Kaiser, beabsichtigt durch eine auf die Eisenbahn gelegte Höllemaschine.)

Großbritannien.

London, 15. Sept. „Chronicle“ erklärt das Gerücht, daß Prinz Napoleon und der Herzog v. Cambridge gegen die Sebastopol-Expedition im Kriegsrath gesprochen hätten, für gänzlich aus der Luft gegriffen oder doch sehr unwahrscheinlich. Der Kriegsrath, in welchem der Entschluß gefaßt wurde, habe im Juli gefessen, und weder Prinz Napoleon noch der Herzog von Cambridge habe denselben oder einer andern Berathung der Art beigewohnt.

Ihre Majestät die Königin ist gestern Abend um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in Edinburgh eingetroffen. Die Strecke von London nach Peterborough, 76 Meilen, legte Ihre Majestät in 82 Minuten zurück.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. September. Der vom Oberst Tscherning im Reichsrathe gestellte Antrag ist von großer Bedeutung, insofern dieser darauf hinausgeht, die wesentlichsten Bestimmungen der Verordnung vom 26. Juli d. J. zu verändern, so daß diese in ihrer Wirkung eine sehr bedeutende Erweiterung erhalten wird. Aber gerade weil der Antrag von einer so weit gehenden und eingreifenden Natur ist, glaubt „Flyveposten“, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß die von Sr. Maj. dem Könige ernannten Mitglieder den Eintritt der für die verschiedenen Landestheile vom Volke erwählten Reichsräthe abwarten werden, also bis zur nächsten Session, bevor hinsichtlich dieses Antrages eine definitive Bestimmung getroffen werde. Die Veränderungen, die der Oberst Tscherning vorschlägt, berühren die §§. 5, 10, 19, 22 und 23 und bestehen, „Flyveposten“ zufolge, in Folgendem:

§. 5 soll die Angelegenheiten enthalten, die man für unzweifelhaft gemeinschaftliche hält. Die Angelegenheiten, die weder zu den gemeinschaftlichen gehören, noch als besondere unter die Verfassungen der Landestheile gezogen worden sind, sollen, wenn Zweifel darüber entstehen, wohin sie zu zählen seien, dem Spruche einer gesetzlich bestimmten Instanz untergeben werden. Bis eine solche eingesetzt sein wird, entscheidet über solche zweifelhafte Fälle der König.

Zu den §§. 8, 10 wird vorgeschlagen, daß die Anzahl der Mitglieder des Reichsraths auf 80, von denen 20 durch den König gewählt, festgesetzt werde. Von den übrigen 60 wählt der Reichstag des Königreichs 36, die schleswigsche Versammlung 10, die holsteinische 12 und die lauenburgische Ritter- und Landschaft 2.

§. 19 schlägt Oeffentlichkeit der Verhandlungen vor, jedoch so, daß der Reichsrath selbst heimliche Sitzungen beschließen kann.

Der Vorschlag zu §. 22 ist von großer Wichtigkeit und lautet also: Hinsichtlich der Gesetze, die andere gemeinschaftliche Angelegenheiten (§. 5), als die in den §§. 21 und 23 genannten, betreffen, hat der Reichstag, so lange er aus den vom Könige ernannten Mitgliedern (§. 8) besteht, eine beratende Mitwirkung. Wenn er später seine vollständige Zusammensetzung erlangt, soll diese Mitwirkung eine beschließende sein. Gesetze, welche gemeinschaftliche Angelegenheiten betreffen, sollen immer dem Reichsrathe zur Erwägung und Beschlußnahme vorgelegt werden, ehe sie die endliche königliche Bestätigung erhalten und zur Nachlebung veröffentlicht werden.

§. 23 lautet: Ebenfalls soll das die ganze Monarchie umfassende Staatsbudget für jede Finanzperiode, so wie es durch Gesetz näher bestimmt wird, dem Reichsrath zur Untersuchung und Beschlußnahme vorgelegt werden, ehe es von dem Könige approbirt wird. So lange, bis es gesetzlich anders bestimmt wird, soll die dem so beschlossenen, vom Könige approbirten Budget entsprechende Staatsrechnungslage eigenen, vom Reichsrathe erwählten Staatsrevisoren zur Prüfung vorgelegt werden. Die Quittung wird vom Könige auf den Vorschlag des Reichsrathes gegeben. Nur die Ausgaben sind gesetzlich, die ihre Begründung im Staatsbudget oder in den an

daselbe geknüpften, auf dieselbe Weise legalisirten Zulagebewilligungen haben.

Niederlande.

Haag, 11. September. Der König wird nächsten Montag hier eintreffen, um die Sitzung der Generalstaaten zu eröffnen. Nach dem feierlichen Akte wird er wieder nach Loo zurückkehren.

Man behauptet, das Ministerium werde den Generalstaaten einen Gesetzentwurf vorlegen, dessen Zweck wäre, die enorme Abgabenlast einigermaßen zu vermindern.

Gestern war hier Ministerrath; wahrscheinlich wurde die Thronrede diskutiert und festgestellt.

Ein königl. Erlaß ernennt Hrn. J. A. Philips zum Präsidenten der ersten Kammer der Generalstaaten für die gegenwärtige Session.

Schweden.

Stockholm, 11. September. Vorgestern ist eine vom S. d. datirte neue Quarantaineverfassung publizirt worden. Dieselbe ist überschrieben: „Er. königl. Majestät erneute Verordnung über das, was bis auf Weiteres für den Fall der Einschleppung der Cholerakrankheit ins Reich beobachtet werden soll.“ Diese Verordnung, welche aus 28 Paragraphen besteht, und noch von einem Formular für die Praktika begleitet ist, wird dem handel- und schiffahrttreibenden Publikum wenigstens einige Erleichterungen gewähren, besonders wenn sie von der Quarantaine-Kommission ohne Pedanterie gehandhabt wird. Es ist nämlich die Zeit der Quarantaine bis auf fünf Tage abgekürzt, und die Kategorie der für „verdächtig“ erklärten Städte, Häfen und Küsten fällt weg, so daß nur noch die der für „angesteckt“ erklärten bestehen bleibt.

Der geheime Ausschuß des Reichstages wird sich am nächsten Donnerstag (14.) versammeln. Derselbe war bekanntlich beim Beginn der jetzigen Reichstagsession auf Antrag der Regierung zur Entgegennahme von Aufklärungen über die auswärtige Politik und insbesondere über die Stellung Schwedens zu den kriegführenden Mächten und von Vorschlägen zur Wahrung der Neutralität des Reiches erwählt worden.

Rußland.

„In diesem Augenblicke, — so schreibt das „J. des Débats“ muß die große Operation der verbündeten Armeen gegen Sebastopol bereits in voller Ausführung sein. Alle Korrespondenten stimmen darin überein, daß die Ausschiffung im Norden Sebastopols stattfinden wird. Von dieser Voraussetzung ausgehend, kann die Wahl der Landungsstelle auf einen folgenden 4 Punkte fallen, erstens nämlich auf Kap Baba, in dessen Nähe das befestigte Städtchen Cupatoria oder Koslos, 18 Stunden von Sebastopol entfernt liegt. Dort ist die Küste niedrig, sandig und zur Ausschiffung sehr geeignet. In der Nähe des Kap und der Stadt ist die Rhyde nicht sehr tief, aber in der Entfernung einer halben Linie findet man 10—12 Fuß Wasser, und fünf Viertel-Lieues in See können bei einer Tiefe von 40—50 Fuß die größten Schiffe vor Anker gehen. Diese Rhyde ist gegen die Nordwinde geschützt, aber nicht gegen die Süd- und Südost-Winde. Das Land bei Cupatoria ist sehr flach, es ist eine Fortsetzung der ungeheuren Steppe, welche zwei Drittel der Krim ausmacht. Döstlich, ganz nahe bei der Stadt, liegt ein großer Salzsee und etwas weiter südlich sind zwei andere Salzseen, die sich bis zur Küste erstrecken. Ueber diese Seen hinaus bis Sebastopol wird die Küste höher, aber auch hier kann man an drei ebeneren Stellen eine Landung bewerkstelligen. Zuörderst bei dem Kap Lutul, nur 6 Lieues von Sebastopol. Dieses Kap bildet einen bemerkenswerthen Vorsprung mit nicht sehr hohen, aber sehr steilen Ufern eines röhlichen Felsens, und ist demnach für eine Landung nicht sehr geeignet, aber nördlich davon mündet der Fluß Alma, und dort läßt eine Landung sich mit Leichtigkeit bewerkstelligen. Drei Lieues weiter südlich mündet der Fluß Katscha, und dann, noch näher bei Sebastopol, der Ualowa oder Belbek. Die Küste hier allenthal-

ben von einem holzreichen Thal coupirt, die ebenfalls dem Vernehmen nach der Landung günstige Stellen bieten. Die Küste von Belbek, nicht weiter als anderthalb Lieues von Sebastopol, würde der Armee den Vortheil bieten, daß sie das schwere Belagerungsmaterial ganz nahe bei der Festung ausschiffen könnte, und nicht erst genöthigt wäre, es mühsam mitten durch das Land zu transportiren. Aber das Thal, wo sie Fuß fassen müßte, ist, wie es heißt, eng, von sehr nahen Bergen umgeben, und außerdem von drei Forts vertheidigt, die freilich von ziemlich alter Konstruktion, aber neuerdings mit neuen Werken bereichert sind. Es kommt auch wenig darauf an, ob die Landung etwas entfernter von Sebastopol geschieht, denn die Armee kann, wenn sie vorrückt und die Russen schlägt, wie wir hoffen wollen, zu Land sich an einem näheren Punkt an der Küste festsetzen, an welchem dann die Transportschiffe unter ihrem und der Flotte Schutz das Material ausschiffen.

Der eigentliche Landungspunkt ist bis jetzt ein Geheimniß der beiden Obergenerale und der beiden Admirale.

Das „Journal des Débats“ beschäftigt sich sodann mit den Schwierigkeiten, welche die Expedition zu überwinden haben möchte. „Es ist anerkannt,“ sagt es in dieser Beziehung, „daß eine Landung eben so wie der Uebergang über einen großen Fluß im Angesicht des Feindes eine der schwierigsten und zugleich seltensten militärischen Operationen ist. Das ist auch die Ansicht des Generals Jomini in seinem großen Werk über Strategie in dem Kapitel von den Landungen. Seiner Ansicht nach gestatten die zahlreichen Truppen, welche die Großstaaten jetzt auf den Beinen haben, nicht mehr, wie früher, einen Angriff mit einer Landungsarmee von 30—40.000 Mann, und er hält es fast für unmöglich, eine Armee von 80.—100.000 Mann mit ihrem unermesslichen Zubehör an Geschütz, Reiterei, Proviant und Munition einzuschiffen. Die verbündete Armee hat also das vollbracht, was jener große Strategie für unmöglich hielt. Die Erfahrung der Geschichte, fügt er hinzu, zeigt die Schwierigkeiten einer Expedition zur See selbst für Korps von nur 30—40.000 Mann, und es ist also klar, daß eine Landung mit beschränkten Streitkräften nur gegen isolirt liegende Kolonien, oder gegen eine Macht zweiten Ranges, welche nicht sofort Unterstützung erhalten kann, oder bei einer momentanen Diversion gegen einen Staat unternommen werden darf, dessen Truppen ein großer Krieg in der Ferne beschäftigt. So wird denn das, was gegenwärtig in der Krim vor sich geht, die Landung einer ganzen Armee im Angesicht einer kriegsbereiten feindlichen Armee eine eben so großartige als in den Annalen der modernen Kriege neue Waffenthat sich darstellen. Jomini sagt weiter: „Für dergleichen Operationen lassen sich keine bestimmten Regeln aufstellen. Den Feind in Ungewißheit lassen über den Punkt der Landung, einen Ankerplatz wählen, wo möglichst viele Truppen ausgeschifft werden können, diese Ausschiffung möglichst beschleunigen, zur Deckung der ausgeschifften Truppen sich schnell eines Stützpunktes bemächtigen und sofort die Artillerie ans Land schaffen, das ist so ziemlich Alles, was man dem Angreifenden empfehlen kann. Was den Angegriffenen betrifft, so kann man ihm nur rathen, daß er nicht, um Alles zu decken, seine Kräfte zu sehr zerplittert. Es ist nicht möglich, eine ganze Küste zu bewachen und mit Batterien und Bataillonen zu besetzen, aber man muß die Punkte wirksam decken, wo es große Establishments zu schützen gibt. Der Angegriffene, wenn er die Landung nicht hat hindern können, nimmt als Stützpunkt und Operationsbasis entweder einen festen Platz oder ein natürliches Hinderniß, damit er mit Vortheil den Angriff abwarten kann und sich den Rückzug sichert.“

Der Angreifer seinerseits ist gezwungen gegen den strategischen Grundsatz zu handeln, welcher einer Armee verbietet sich zu exponiren, einen großen Fluß oder die See hinter sich und den Feind vor sich. Aber die Armee, welche eine Landung bewerkstelligt, kann keine andere Operationsbasis haben als die See. Sie muß sich also in Kommunikation halten mit dem Ufer und mit ihren Schiffen. Ihre erste

Sorge muß sein sich eines befestigten Hafens oder wenigstens einer leicht zu verschanzenden Erdzunge zu verschern, um dort ihre Magazine einzurichten und auch um einen Rückzugspunkt zu haben, damit im Fall des Mißlingens die Wiedereinschiffung nicht übereilt zu werden braucht und nicht zu große Verluste zur Folge hat.“ Diese Grundsätze sind vortreflich und unsere Generale werden ihnen gemäß verfahren, nicht weil ein Meister sie aufgestellt, sondern weil sie sich jedem Militär, der sein Handwerk versteht, als verständig aufdringen. Wir haben ein großes politisches und militärisches Schauspiel vor uns. Der Nimbus, der bis jetzt die russische Macht umgab, ist in Frage gestellt. Die Waffenthat, welche jetzt vorbereitet wird, muß eine der bedeutendsten und resultatreichsten unserer Zeit werden.“

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 19. September. Esplanade begleitet den Kaiser auf seiner Reise. Königin Christine ist am 17. auf dem „Newton“ von Lissabon zu Girona angelangt.

* Kopenhagen, 18. Sept., Abends. Die königl. schwedische Regierung verlangt von den Ständen eine Vermehrung der bereits bewilligten Summe von 2½ Millionen Thalern Banko zur Aufrechthaltung ihrer Neutralitätserklärung. In Gothenburg ist die Nachricht eingetroffen, daß die Flotten die Mandsinseln verlassen haben.

* Patras, 14. Sept. Die freie Kommunikation zwischen dem Pyraus und dem übrigen Griechenland ist am 12. wieder hergestellt worden, da seit zehn Tagen kein Cholerafall vorgekommen ist. Auch in Syra haben sich nur noch wenige Fälle ereignet.

Lokales.

Laibach, 20. September.

— Die „Novice“ schreibt: Uebermals hat uns ein weltberühmter Lehrer der Landwirtschaft besucht, nämlich Hr. Pabst, Direktor der höheren landwirtschaftlichen Anstalt zu Ungarisch-Altenburg, und mit ihm der dortige Prof. Hr. Baron Wangenheim. Er besichtigte alle unsere Vorrichtungen auf dem Musterhofe auf der Polana, worauf er sich auf die Befichtigung des Präsidenten der Landwirtschaft-Gesellschaft Hr. F. Terpinz begab. Hier nahm er alle landwirtschaftlichen Werkzeuge, den Viehstand, die Hasen u. s. w. in Augenschein, und erklärte, daß der schönste Tag seiner Reise der gegenwärtige sei. Unsere Hasen fand er als sehr zweckmäßig; die schmalen Beete auf den Aeckern aber gefielen ihm nicht; auch bedauerte er den großen Schaden, den der Reif dem Buchweizen zugefügt hat, wobei er die Bemerkung aussprach, es wundere ihn nur, daß unsere Landleute so viel dieser Getreideart, um welche sie jedes Jahr zittern müssen, anbauen, während sie die von Gott „ausgewählte“ Getreideart, den Mais, so sehr vernachlässigen. —

— Das genannte Blatt berichtet weiter über den eben beendeten Jahrmarkt (Zwetschen-Markt). Für die Krämer war er schlecht; — Hornvieh war wenig zugetrieben worden, die Preise waren mittelmäßig, die Ochsen 19—25 fl. pr. Zentner; — an Pferden war kein Mangel, aber wenig schöne, die Füllen waren gesucht und gut bezahlt, dießjährige mit 40—50 fl.; — Schweine sind in großer Zahl aus Croatien zugetrieben worden, insbesondere Mutter-schweine; — vom heimischen Getreide war wenig, der Weizen war zu 8 fl., Roggen zu 5 fl. 24 kr., Hirse zu 4 fl., Hafer zu 2 fl. 22 kr. der n. ö. Mezen; — Merkantil-Holz war wenig; — der Trödel-Markt both hingegen eine Masse altes Zeug, und auch der Käufer waren dort viele.

Theater-Nachricht.

Samstag, den 23. d. M., findet im hiesigen ständischen Theater die erste Vorstellung der dießjährigen Saison Statt.

Aufgeführt wird:

„Der Mulatte“,
Auffspiel in 3 Aufzügen, nach Melesville und Beauvoir,
von Theodor Hell.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 19. September Mittags 1 Uhr.

Die höheren auswärtigen Notirungen blieben heute wir-
kungslos.

Das Geschäft war still, die Spekulation ziemlich unthätig; die Kurse aber zeigten sich fest und gegen gestern wenig verändert.

Der andauernde Begehr nach Gold für die Donaufürstenthümer veranlaßte auf ngs ein Höhergehen der Devisen um 1/4 pCt.

Am Schlusse ließ jedoch die Spannung der Preise sowohl von Wechseln als Valuten nach, und dieselben blieben mehr offerirt.

5 % Metall. wurden mit 85-1/2, 4 1/2 % mit 74, 1854er

Lose mit 96 1/2 - 1/4 verkehrt.

1839er Lose mit 133 fest.

Bank-Aktien vernachlässigt.

Gold anfangs 24, wurde zuletzt mit 23 1/2 - 3/4 bezahlt.

London schloß 11 fl. 30 Brief und Geld.

Amsterdam - Augsburg 118 1/2 - Frankfurt 117 1/2

- Hamburg 87 1/2 - Livorno - London 11.30. - Mail-

land 117 1/2 - Paris 138 1/2 Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 % 85-85 1/2

detto S. B. " 5 % 95-96

detto Gloggnitzer m. R. " 5 % 91 1/2-92

detto " " 4 1/2 % 74-74 1/2

detto " " 4 % 66-66 1/2

Staatsch. v. J. 1850 mit Rückz. " 4 % 89 1/2-90

detto 1852 " 4 % 87 1/2-88

detto " " 3 % 51-51 1/2

detto " " 2 1/2 % 42 1/2-42 1/2

detto " " 1 % 17 1/2-17 1/2

Grundentl.-Oblig. N. Dester. zu 5 % 80-81

detto anderer Kronländer 76-79

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 223-224

detto detto 1839 132 1/2-133

detto detto 1854 96 1/2-96 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 57 1/2-58

Obligat. des L. v. Anl. v. J. 1850 zu 5 % 92-95

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1254-1257

detto ohne Bezug 1044-1046

detto neuer Emission 1002-1004

Escomptebank-Aktien 94 1/2-95

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 173 1/2-173 1/2

Wien-Kaaber 79 1/2-80

Widweis-Einz.-Gmündner 251-253

Preßb. Eyzn. Eisenb. 1. Emission 16-18

2. " mit Priorit. 30-35

Dedenburg-Wien-Neufährter 60 1/2-61

Dampfschiff-Aktien 564-566

detto 12. Emission 551-553

detto des Lloyd 555-558

Wiener-Dampfmühl-Aktien 129-130

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 % -96

Nordbahn detto 5 % 86 1/2-87

Gloggnitzer detto 5 % 76-78

Donau-Dampfschiff detto 5 % 85 1/2-86

Como Rentfcheine 14 1/2-14 1/2

Esterházy 40 fl. Lose 85 1/2-85 1/2

Waldschgräb-Lose 29 1/2-29 1/2

Waldstein'sche " 29-29 1/2

Reglevich'sche " 10 1/2-10 1/2

Kaiserl. vollwichtige Dukaten-Agio 23 1/2-24

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 20. September 1854.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	85
detto " " 4 1/2 " " "	74
detto " " 4 " " " "	66
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.	133
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 %	75 1/2
Lotto-Anlehen v. J. 1854	96 11/16 fl. in G. M.
Bank-Aktien pr. Stück	1256 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	564 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	560 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 20. September 1854.

Amsterdam, für 100 Holland. Gulb., Nthl.	98 1/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	118 1/4	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz.)	117 3/8	3 Monat.
eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	87 1/4	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	11-31 Wf.	3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	117 Wf.	2 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	138 3/8	2 Monat.
Paris für 300 Franken		

Gold- und Silber-Kurse vom 19. September 1854.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Dukaten Agio	24	23 3/4
detto Rand- detto " " "	23 1/2	23 1/4
Napoleons d'or	9.20	9.18
Soubrains d'or	16.45	16.43
Friedrichs d'or	9.32	9.30
Preussische " " "	9.48	9.46
Engl. Sovereigns " " "	11.38	11.36
Ruß. Imperiale " " "	9.37	9.35
Doppie " " "	32	32
Silberagio " " "	19 3/4	19 1/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 19. September 1854.

Hr. Fürst Demidoff, von Wien nach Florenz
— Hr. Karl Graf v. Seinschein, Privatier; — Hr.
Dr. Konrad Edler v. Plattner, Advokat, — und Hr.
Walentschitsch, Handelsmann, von Wien nach Triest.

— Hr. Julius v. Treskow, Partikulier; — Hr. Ka-
tharina Edle v. Nürnberg, Majors-Gattin; — Hr.
Stephan Widig, Gymnasial-Direktor; — Hr. Sal-
vator Meloni, Professor; — Hr. Georg Thar, k.
preuß. Amtsrath, — und Hr. Wilhelm Püg, k. preuß.
Oberlehrer, von Triest nach Wien. — Hr. Roman
Pretner, Professor, von Görz nach Cilli. — Hr.
Angelo Edler v. Rinaldini, Besizer, von Cilli nach
Triest. — Hr. Franz Palese, Besizer, von Graz
nach Triest. — Hr. Johann Paluka, Handelsmann,
von Wien nach Constantinopel.

3. 538. a (3) Nr. 4707.

Rundmachung.

Es wird hiemit erinnert, daß für
das laufende Jahr zur Einzahlung
des National-Anlehens 3 Termine,
nämlich am **30. September,**
6. November und 12. De-
zember 1854, mit jedesmal
2 1/2 %, d. i. 2 fl. 30 kr. von jedem
Einhundert des subskribirten Betra-
ges festgesetzt worden sind.

Die Einzahlungsbraten müssen um
so genauer eingehalten werden, als
sonst Verzugszinsen mit 6 % eintre-
ten, und wird am Verfallstage der
nächsten zweiten Rate die frühere
fällige Rate noch nicht bezahlt, so
verliert der Einzeichner den Anspruch
bezüglich jeder noch nicht verfall-
nen Rate, und die Kautions fällt dem
Staatschatze zu.

Im Gegensatz steht es aber den
Parteien auch frei, **eine oder**
mehrere Raten zugleich
vor ihrer Verfallszeit an
jedem beliebigen Tage zu
erlegen.

Die im Baren erlegte Kautions
und jede eingezahlte Rate wird von
dem Erlagstage an, mit 5 % in Sil-
bermünze verzinst, wenn der Betrag
100 fl. erreicht oder übersteigt; er-
legte Beträge unter 100 fl. werden
vom 1. des auf den Erlagstag fol-
genden Monats verzinst.

Es ist sonach zur thunlichen Ab-
fertigung der Parteien, die bei einem
größern Andränge in den letztern Ta-
gen unmöglich erscheint, nur wün-
schenswerth, daß die Einzeichner mit
den Einzahlungen der Raten nicht
zu lange zögern, und solche bei der
k. k. Landeshauptkassa hier in den
gewöhnlichen Amtsstunden alle Tage
schon jetzt bewirken möchten, damit
die Parteien vor Nachtheilen bewahrt
bleiben, die sie sich durch Außeracht-

3. 1480. (2)

Französische Sprach-Lehranstalt.

Mit hoher Bewilligung beginnen am 2. Oktober d. J. bei der Unterzeichneten für
Fräuleins die Lehrkurse aus der französischen Sprache. Der vollständige Unterricht zerfällt
in drei Abtheilungen, von denen in der ersten die nothwendigsten Regeln bei gründlicher und
zweckmäßiger Erlernung der Sprache; in der zweiten die syntaktische Zergliederung der
Uebung im Sprechen und Uebersetzen; in der dritten die französische Literatur und Konversations-
Sprache in fortwährend praktischer Uebung vorgenommen werden.

In jede Abtheilung werden nur wenige Schülerinnen aufgenommen, damit einer Jeden
besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Nähere Auskunft ertheilt die Gefertigte

sekung obiger letzten Zahlungstage
zuziehen müßten.

Die für das kommende Jahr
entfallenden Ratenzahlungen werden
ebenso rechtzeitig wieder in Erinne-
rung gebracht werden.

Jene Parteien, für welche die
Stadtgemeinde zur Einbringung ihrer
Antheile sich verbürgte, werden jedoch
die Zahlungen an die Stadtkassa ab-
führen und erhalten hiezu diesämt-
liche Aufforderungen.

Stadtmagistrat Laibach am 13.
September 1854.

Dr. Burger,
Bürgermeister.

3. 1495. (2)

Aufkündigung.

Der neue Lehrkurs für die Schüler der **Acker-**
bauschule als auch der **Sufbeschlagskunde**, und
der **viehzüchtlichen** und **thierärztlichen** Gegen-
stände an der Lehranstalt der k. k. Landwirtschafts-
Gesellschaft in **Laibach** beginnt mit dem 2. **Okto-**
ber d. J.; was mit dem Besage zur allgemeinen
Kenntniß gebracht wird, daß die öffentlichen Prü-
fungen der **Ackerbauschüler** für das eben auslau-
fende heurige Jahr am **künftigen Samstag**, d.
i. den 28. d. M., von 9 bis 12 Uhr Vormittags
und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im **Holanahof**
Statt finden, die Prüfungen aus der **Sufbeschlag-**
lehre und den **übrigen thierärztlichen** Gegen-
ständen aber in der nächstfolgenden Woche vom 25.
bis einschließig 30. d. M., Vormittags von 9 bis
12 Uhr, zu welchen wie zu den erstern die verehr-
ten Herren Mitglieder der k. k. Landwirtschafts-Ges-
ellschaft und sonstige Freunde der Landwirtschaft
und der mit ihr in Verbindung stehenden Wissen-
schaften eingeladen werden.

Vom Zentrale der k. k. Landwirtschafts-Ges-
ellschaft den 15. September 1854.

3. 1478. (2)

Schulknaben,

von besseren Familien-Zirkeln, werden gegen bil-
lige Bedingnisse in der Nähe des Gymnasiums,
in Quartier und ganze Verpflegung genommen;
auch wird denselben außer den Schulstunden fer-
parat Unterricht unentgeltlich ertheilt.

Um Näheres bittet man sich schriftlich oder
mündlich gefälligst an die bürgerl. Schießstätte
zu wenden.

3. 1472. (2)

Nachricht.

Eine Realität, deren Grund-Kom-
plex 3/4 Hube ausmacht, und welche
in einer zu jeder Spekulation geeig-
neten anmuthigen Gegend Unter-
frains gelegen ist, wird eingetretener
Verhältnisse wegen aus freier Hand
verkauft.

Kauflustige wollen sich dießfalls
beim Eigenthümer in Neustadt, Haus
Nr. 84 melden.